[Weitere Angaben: https://brandenburg.museum-digital.de/object/10568 vom 28.03.2024]



Museum Baruther Glashütte / Turowski [CC BY-NC-SA]

Objekt:	Gemälde "Entfernte Berge #13" von Karsten Wittke
Museum:	Museum Baruther Glashütte Hüttenweg 20 15837 Baruth/Mark 033704-9809-0 info@museumsdorf-glashuette.de
Sammlung:	Mongolien - Malerei und Glaskunst von Karsten Wittke
Inventarnummer:	190060

Beschreibung

Florian Goldberg, Katalogauszüge zu Karsten Wittkes Mongolei-Zyklus:
Berg, Fluss, Stein, Himmel. Karsten Wittke ist im besten Sinne ein deutscher Maler. Und im kompliziertesten. Studierte während der Hochblüte der Wilden Malerei bei Marwan in Berlin, konnte schon früh virtuos mit Pinsel und Material umgehen, fand rasch Aufmerksamkeit für seine Werke, die sich durch expressive Farbwirkung auszeichneten; wurde herum- und weitergereicht bis zu PS One in New York, wo er dank eines Stipendiums des Berliner Senats knapp zwei Jahre lebte und arbeitete; kehrte 1990 in ein radikal gewandeltes Deutschland zurück, übersiedelte nach Köln und machte als Künstler den deutschesten aller Fehler: Er dachte. Dachte, das ginge nicht mehr, diese »netten farbigen Pinseleien«. Dachte, er müsse nun »ernsthaft« werden und sein Werk besser einpassen in den sperrigen kunsttheoretischen Diskurs. Was, wenn überhaupt, durfte man noch malen? - Seine Malerei wurde konzeptueller, minimalistischer, bis am Ende nur noch winzige Farbimpulse übrig blieben. Dann starb sie ihm ab. Er verließ das Atelier und arbeitete mit Architekten. Kunst am Bau. Siedlungen im Stil von Taut. Die Farbgestaltung von Räumen und Gebäuden. – Das hatte schon was, sich die Frage nach den konkreten Menschen zu stellen, die in den Räumen wohnen würden: »Die Leute sind in der Kunst und wissen nicht mal, dass es Kunst ist!«
Es lässt sich darüber streiten, ob Reinhardt das Wesen der chinesischen Malerei erfasst oder nicht vielmehr ein Problem westlicher Künstler beschreibt, auf das sie, wie eingangs angedeutet, reagieren mussten: Die notwendige Abkehr von der Dominanz des Rationalen hin zur direkten, ungefilterten Erfahrung. Auf jeden Fall bringt Ad Reinhardt auf den Punkt, was Karsten Wittke in der Mongolei ereilte. Eine Umkehr der Perspektive nicht nur im Sinne der Welt- sondern auch der Selbstwahrnehmung, eine Art spontanes Erwachen, die eine Rückkehr von der rationalistischen Konstruktion zur Intuition und damit zur Malerei bewirkte
Das war 2015. Seither lassen Karsten Wittke die Eindrücke nicht mehr los. Er beginnt ein

visuelles Tagebuch zu führen. Nicht auf Papier, auf dem iPad notiert er seine Bildideen mit einem einfachen japanischen Zeichenprogramm für Kinder. Zwei Einstellungen, Pinsel und Linie. Eine bewusste Limitierung, die ihm erlaubt, schnell und überall zu arbeiten. So entsteht in tausenden Notaten ein Motivset, das er nach und nach auf die Leinwand überträgt. (Florian Goldberg)

Grunddaten

Material/Technik:	Malerei
Maße:	h = 190, b = 125 cm

Ereignisse

Gemalt	wann	2018-2019
	wer	Karsten Wittke (1958-)
	wo	Baruth/Mark
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Mongolei

Schlagworte

- Gemälde
- Kunst
- Malerei
- Sonderausstellung